

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse |
| Herausgeber: | Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung |
| Band: | 6 (1939) |
| Heft: | 5-6 |
| Artikel: | Wie wurden altdeutsche Personennamen zu Familiennamen? [Fortsetzung] |
| Autor: | Zollinger, G. |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-698085 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

une en bois. Dans la suite, cependant, les Tavannes n'eurent l'obligation de résider dans leur fief qu'en temps de guerre, la présence des nouveaux vassaux Imer et Othon de Bienne étant suffisante en temps normaux. Toutefois, les nobles de Lobsingen acquirent aussi une maison au-dessous du Schlossberg²⁸⁾. (A suivre.)

Wie wurden altdeutsche Personennamen zu Familiennamen?

Von G. Zollinger (Fortsetzung)

Wechselbeziehungen zwischen Geschlechts- und Siedelungsnamen.

Schon zur Zeit der Einnamigkeit fällt die mächtige Anzahl der Abstammungs- oder Kollektivbenennungen mit -ing (altertümlicher -ung) auf: Rading, Hozing, Huning, Wining, Liubing, Herinc, Harding, Herting, Billung, Baldung, Liutunc, Ating, Naning, Richinc, Zulling (Zullung), Iring (Irung), Sciltung, Sweding, Bödalung, Nivilung (Nibelung, Neveling), Ruching (Ruohhing), Snellung, Gering, Hrabaning usw. Die Endung -ing bezeichnete die Deszendenz und somit auch den einzelnen Zugehörigen zu einem «cnuosal». Heutige Namen auf -inger sind, wo es zugehörige Ortsnamen auf -ingen oder -ikon gibt, vorerst als Herkunftsnamen zu deuten (Hulliger von Heimiswil ursprünglich von Hulligen b. Dürrenroth), was aber nicht ausschliesst, dass diese Geschlechter eben doch zur Sippe dessen gehörten, nach dem der Ort bezeichnet wurde. Der Ritter Jakob von Büetingen (1252/1292) wird auch Jac. dict. Büeting und Jacobus Büetingus genannt. Benninger sind desselben Stammes wie die «von Benikon», die Russinger wie die «von Russikon», Zollinger wie die «von Zollikon» usw. Gelegentlich findet sich sogar die nämliche Person einmal unter der Benennung «(von) ... ikon», das andere Mal als «... inger». Wo es sich ursprünglich nur um wenige Gehöfte als Siedelung einer Sippschaft handelte,

²⁸⁾ Actes de la Société jurassienne d'Emulation 1913, p. 60. H. Türler: Le Château du Schlossberg.

blieb diese oft jahrhundertelang als Erbgut in deren Händen. Flückigen war bis 1653 im Besitz von Flückigern (Konfiskation wegen Teilnahme am Bauernkrieg), die wohl denjenigen Flück zum Stammvater hatten, von dem die Häuser den Namen trugen. Uebrigens entstanden Ortsbezeichnungen auf -ingen auch noch verhältnismässig spät: 1327 Johannes filius Henrici *Owilin*, 1357 Jodocus *Owling*, 1399 *zen Owlingen* (ungefähr gleichzeitig Antonius *de Owlingen*). Im Wallis: 1374 J. und H. *Grasso*, 1398 Oertlichkeit *zen Gressingen*, 1498 die *Grassig*. 1414 Ruodi *Galati*, Heini *Galati*, der *Galatinge* eina, *zuo dien Galatingen*.

1273 Conr. *Bolati* = 1277 Conr. *Polati* von Langenthal = 1296 Conr. *Polating* (alle drei Male als Zeuge für das Kloster St. Urban, 1273 zugleich mit J. Checho). *Bolati* = *Polati* = *Polating* steht ganz offenbar mit dem Dorf *Bolatingen* = *Polatingen* (heute Bollodingen) in Beziehung, wo das Kloster St. Urban einiges an Einkünften hatte²⁰⁾.

Die *Kiechen*, *Kiecho*, *Krieg* (latinisiert *Graecus*) dürfen wohl als die Sippe derer angesehen werden, wovon *Kriegstetten* (1307 *Kriechstetten*) vor Zeiten den Namen erhalten hatte. Heinr. *Krieg* (*Kriech*), 1295 im Rat der CC in Bern, † 1296, hatte der Komturei Thunstetten eine Schuppose im Forst bei Thunstetten verkauft. Zwei seiner Brüder nannten sich «von Bollodingen». Die einstmalige Herkunft aus *Kriegstetten* wird um so wahrscheinlicher, als auch noch ein anderes Geschlecht aus jener Gegend in Bollodingen zu schaffen gehabt hatte, nämlich die «von Biberist». Schon 1262 tätigte C. v. Biberist Verkäufe zu Bollodingen. Es ist möglich, dass die beiden aus dem Geschlecht *Kriech*, die sich dann «von Bollodingen» nannten, durch Heirat den Besitz der v. Biberist in Bollodingen erlangt haben. Um 1350 war von zwei Brüdern «vom Stein» auf der Burg am Burgäschisee der eine mit einer

²⁰⁾ Im Necrologium von St. Urban: R. de Wile, can. Zovingensis, dedit certos redditus 3 ♂ in Bolatingen. — Ausser in Polatingen steckt der altgermanische Gott Pol = Phol = Balder (= Apollo) in oberdeutschen Ortsnamen: Pholes-brunno, Poles-chirichūn. Pholes-piunt, Pholinc-hova, Pholes-auwa (heute Pfalsau), Pfullendorf. Geschlecht Pfohl.

Kriech, der andere mit einer «v. Biberist» vermählt. Von 1256 an erscheint ein kiburgisches Dienstleutegeschlecht benannt «*von Kriegstetten*». — Es ist denkbar, dass sich die beiden Geschlechter Kriech (später in Aarburg) und «*von Kriegstetten*» aus einem gemeinsamen Stamm der «*Kriechen von Kriechstetten*» entwickelt haben. (Vergl. damit: Die Nachkommen der Scholl auf Schollenberg nennen sich nur nach ihrer Herkunft «*von Schollenberg*» und umgekehrt hießen die Kerren von Kerrenried, nachdem die Stammburg zerstört und der Zusammenhang mit dem Ort nicht mehr bestand, bloss noch Kerro.)

Aehnlich wie die Kriech und die «*von Kriegstetten*» wohl eines Ursprungs der Kriech von Kriechstetten sind, so mögen auch die *Zimer* und die *von Zimikon* auf einen gemeinsamen Ausgangspunkt der *Zimer von Zimikon* (*Cymer von Cyminkon*) zurückführen. Die Weitergezogenen bewahrten den alten Sippennamen (nach dem cnuosal), die am Stammsitz Verbliebenen dagegen den Herkunftsnamen (nach ihrem uodal), vergl. die vorerwähnten Kriech, Kerro. Die *Zimer* (*Cymer*, *Zymer*, *Zimmer*) waren um 1300 ein angesehenes Burgergeschlecht des Städtchens Grüningen, nach dem Urbar über die habsburgischen Lehensinhaber in jener Gegend reich begütert, später in der Umgebung des Städtchens verbauert²¹⁾.

(*Fortsetzung folgt.*)

Die Familie des Jakob Mötteli

von W. H. Ruoff (Schluss)

IV.

Bleibt so die Frage nach einer etwaigen ersten Gattin Jakob Möttelis offen, so müssen wir jetzt noch untersuchen, ob Euphrosina aus der Ehe mit Justina von Bonstetten stammt. Da wir keinen unmittelbaren Beweis besitzen, so können wir nur so vorgehen, dass wir nachzuweisen versuchen, dass eine frühere Ehe kinderlos

²¹⁾ Gleich wie auch die Schwager, die Wetzel, die «*von Zollikon*», alle ebenfalls Burgergeschlechter von Grüningen.